© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unter denselben Erscheinungen wie die Bastardzucht. Bis zur letzten Häutung gediehen die Raupen prächtig, doch von da an ging alles rapid ein, und es kamen nur verhältnismäßig wenige Raupen über die letzte Häutung.

Als Futter wurde meist gelbblühendes Labkraut (Galium verum) verabreicht, doch schienen einige Raupen nach III. und IV. Häutung recht samenreiches G. mollugo vorzuziehen; wenige Raupen, die einer von uns (Kunz) auf Fuchsia ziehen wollte, gingen schon sehr jung zugrunde, einige Raupen auf Leinkraut kamen auch nur bis zur letzten Häutung, um dann zu sterben.

Während uns so sämtliche Raupen eingingen, gelang es Herrn K. John in Großdeuben, aus einer geringen Zahl im Tausch erworbener Raupen im ganzen vier männliche und zwei weibliche Puppen zu erzielen, so daß wir eigentlich diesem Herrn die Aufzucht bis zum Falter verdanken. Aus den Puppen schlüpften laut freundlicher Mitteilung des Herrn John bisher 3 ♂♂, eine ♂ Puppe ging ein, die beiden ♀ Puppen scheinen zu überliegen und dürften wohl auch absterben.

Genannter Herr stellte uns einen Falter in freundlichster Weise behufs Beschreibung zur Verfügung.

Wir benennen diesen ersten sicheren Bastard von *livornica* als **Deilephila hybr. galivornica** Kunz-Grosse.

Herrn John verdanken wir es auch, daß er uns ein Exemplar des heuer gleichfalls gezogenen Hybriden „*livorneuphorbiae*", also *livornica* ♂ × *euphorbiae* ♀, zur Ansicht sandte. Ohne der demnächst erscheinenden Originalbeschreibung*) vorgreifen zu wollen, erscheint es uns doch wert zu erwähnen, daß dieses Tier ungleich mehr an *livornica* erinnert als *galivornica*. Besonders bemerkenswert ist das Vorhandensein der charakteristischen *livornica*-Zeichnung des Hinterleibes, und ist dieses Tier auf den ersten Blick einem kleinen *livornica*-Falter sehr ähnlich.**) Der vorwiegende Einfluß der väterlichen Merkmale kann diese Erscheinungen allein nicht erklären, es muß *livornica* jedenfalls auch phylogenetisch viel älter sein als *euphorbiae*.

So gestatten diese beiden neuen Hybriden höchst interessante Einblicke in die Stammesgeschichte der Deilephilen.

*) Die Beschreibung dieses interessanten Hybriden erschien inswischen in dieser Zeitschrift, No. 28 vom 12. Okt. Unser Vergleichsexemplar weicht von der Type nur in unwesentlichen Punkten ab. Bemerkenswert ist höchstens, daß die Spulerschen Rippen IV_2, III_2 und III_1 (Wolter bezeichnet sie mit Nr. 2, 5 und 6), beim Verlauf durch die Schrägbinde der ganzen Länge nach deutlich weiß beschuppt sind, Rippe II_5 (Nr. 7) sehr undeutlich. Nach der Photographie eines anderen *livorneuphorbiae* ♂, die uns Herr John in liebenswürdiger Weise übersandte, sind diese Rippen ebenfalls aufgehellt. Letzteres Tier fällt auch durch eine abnorm breite Außenrandbinde der Hinterflügel auf, die sogar noch *livornica* an Breite zu übertreffen scheint.

**) Herrn Wolters hiervon abweichende Ansicht vermögen wir nach eingehendem Vergleich aller in Betracht kommenden Falter nicht zu teilen.

Neuer Fundort der Wolfsfliege Selidopogon diadema F. (Dipt., Acroc.) in Röpzig bei Halle a. d. Saale.

— Von *Franz Bandermann.* —

Am 16. Juni 1912 machte ich einen Sammelausflug nach dem Dorfe Röpzig, welches von Halle aus zu Fuß in einer guten Stunde zu erreichen ist. Dort gibt es einen großen Kirschberg, welcher an der höchsten Stelle vielleicht 20 m hoch sein dürfte. An seinem Abhange wurden bisher 18 Arten Tagfalter und einige Eulen gefangen; in großer Zahl sind jedoch Fliegen und Cikaden vertreten. An dem genannten Tage war wenig von Tagfaltern zu bemerken; darum schenkte ich den unzähligen Fliegen meine Aufmerksamkeit, dabei sah ich ein ziemlich großes Tier, welches 2—3 m weit flog und sich dann auf Steine setzte. Mit dem Netze in der Hand kletterte ich den Berg hinauf; so oft ich aber dem scheuen Tiere nahe kam, flog es weiter, und erst nach langem Bemühen gelang es mir, es in das Netz zu bekommen. Da ich kein Dipterologe bin, legte ich dem Tiere keinen Wert bei, hielt es aber doch für ein seltenes Stück, weil ich etwas Aehnliches noch nie gesehen hatte. Ich nahm es daher in unsere Entomologische Gesellschaft mit und zeigte es in einer Sitzung; da erfuhr ich denn den Namen des Tieres und hörte auch, daß diese Fliegenart bisher nur in Mannheim und in Böhmen gefunden worden sei. Indem ich den neuen Fundort für *Selidopogon diadema* hiermit zur Kenntnis bringe, richte ich an die Herren Dipterologen die Anfrage, ob noch andere Fluggebiete für diese Fliege bekannt sind, und füge die Bitte hinzu, Näheres über deren Lebensweise und Entwickelung in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

Mein Fall aber zeigt, von wie großer Wichtigkeit es manchmal sein kann, wenn man unbekannte seltene Funde aus irgend einer Insekten-Ordnung in seinem Ortsvereine vorlegt.

Lebenszähigkeit eines Falters.

Daß manche Raupenarten eine staunenswerte Lebenszähigkeit besitzen, dürfte allgemein bekannt sein. Wurde doch vor längerer Zeit an dieser Stelle ein Beispiel angegeben, nach welchem Psychiden-Eier, die mit dem mütterlichen Sack längere Zeit im Cyankaliglas gelegen hatten, sich entwickelt und die Räupchen zum Anfertigen ihres Sackes Flügel und Beine anderer Sammlungsobjekte verwandt haben. Daß Falter ♀♀ eine größere Lebensdauer als die ♂♂ haben und haben müssen, ist gleichfalls bekannt und schon deshalb erforderlich, weil ja dem ♀ die Sorge um die Erhaltung der Art obliegt. Wie weit aber eine solche Fortpflanzungsfähigkeit gehen kann, zeigt folgender Vorfall: In der Heide bei Sinsen fand ich, an Heidelbeere nebeneinander sitzend, ein ♂♀ von *Spil. mendica*. Da diese Art meiner Sammlung fehlte und ich nicht sicher war, ob die Kopula schon erfolgt war, beförderte ich das Pärchen schweren Herzens ins Cyankaliglas. Nach einer halben Stunde wurden die Tiere genadelt. Das ♂ war tot, während das ♀ kurz darauf wieder flatterte. Ein kräftiger Druck auf den Thorax und 1 Stunde Cyankalidunst sollten das Tier von seiner Qual erlösen. Zu Hause angekommen, sah ich mit Erstaunen, daß das Tier gegen 100 Eier gelegt hatte. Da nun auch mein Wunsch, die Art zu züchten, vermutlich erfüllt war, begoß ich daß ♀ über und über mit Chloroform, so daß es tropfte, also sicher tot sein mußte. Nach 8 Tagen sehe ich zufällig nach dem Tiere, das ich in einen anderen Kasten gesteckt hatte, und finde weitere 100 Eier, die sich schon verfärbt hatten. Aus diesen 200 oder mehr Eiern sind mir sämtlich Räupchen geschlüpft, von denen nur 3 Stück kurz vor der Verpuppung eingingen.

Gelsenkirchen. *Albert Grabe.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: Neuer Fundort der Wolfsfliege Selidopogon diadema F. (Dipl, Acroc.) in Röpzig bei Halle a. d. Saale. 209